

Moderne Sicherheitstechnik in Schulen – Menschen und Werte schützen

Peter Krapp,
Geschäftsführer Fachverband Sicherheit
ZVEI - Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V.

ZVEI Fakten

ZVEI – Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e. V.

- 1.600 Mitgliedsunternehmen mit 165 Mrd. Euro Umsatz und 815.000 Beschäftigten im Jahr 2010
- 25 Fachverbände und Initiativen mit über 5.000 ehrenamtlichen Mitarbeitern der Mitgliedsunternehmen
- 150 hauptamtliche ZVEI-Mitarbeiter
- Büros in Frankfurt, Berlin und Brüssel sowie in allen Bundesländern



ZVEI – Fachverband Sicherheit

- Über 90 Mitgliedsunternehmen repräsentieren den deutschen Sicherheitsmarkt
- Leitmärkte Safety, Security und Defence
- Drehscheibe und Ansprechpartner für Unternehmen, Betreiber, Behörden und Planer in Sicherheitsfragen



Zukunftsraum Schule

ZVEI:

Trends – Auswahl

- Ganztagsschulen, frühere Einschulung – Lehrer und Schüler verbringen mehr Zeit in der Schule
- Flexibler Unterricht – individuelle Förderung, Gruppen- und Projektarbeiten
- Hochwertiges Inventar – Computer, Multimedia-Ausstattung, Labore
- Zunehmende Auslastung durch Schulfremde – Sportvereine, Volkshochschulen

Gut! Aber auch: Steigende Sicherheitsrisiken

Sicherheit und Geborgenheit sind elementare Voraussetzungen für den Zukunftsraum Schule



Peter Krapp
Geschäftsführer Fachverband Sicherheit im ZVEI

22./23. November 2011
Folie 3

Risiken – Amoksituationen

ZVEI:

Zahlen und Fakten

Amokläufe seit 1964 in D	12
registrierte Amokdrohungen 2009	2300
Kosten pro Polizeieinsatz	10.000€ – 100.000€
Unfallmeldungen aus Gewaltvorfällen jährlich	90.000

**Amoksituationen und Amokdrohungen
sind eine seltene, aber reale Gefahr**



Peter Krapp
Geschäftsführer Fachverband Sicherheit im ZVEI

22./23. November 2011
Folie 4

Risiken -- Kriminalität an Schulen

Straftaten mit Tatort Schule

(1. bis 13. Klasse) in NRW

Straftat	2009	2010
Sachbeschädigung	5.089	4.781
Diebstahl	12.378	11.712
Raub, räuberische Erpressung	261	217
Körperverletzung	4.705	4.573
Nötigung, Bedrohung	1.614	743
Rauschgiftdelikte (BtMG)	592	534

Quelle: Landeskriminalamt NRW, Kriminalitätsentwicklung in NRW 2010



Peter Krapp
Geschäftsführer Fachverband Sicherheit im ZVEI

22./ 23. November 2011
Folie 5

Vandalismus an Schulen

Beispiele für Schadenssummen

Kreis/Kommune	Jahr	Delikt	Schaden
Kassel	2010	Vandalismus	115.000 €
Minden	2010	Vandalismus	45.000 €
Dormagen	2009	Vandalismus	49.000 €
Bad Kreuznach	2010	Vandalismus	30.000 €
Darmstadt-Dieburg	2010	Glasbruch Einbrüche	120.000 € 33.000 €
Zürich	2010	Vandalismus	100.000 Sfr

Quelle: Meldungen Tagespresse



Peter Krapp
Geschäftsführer Fachverband Sicherheit im ZVEI

22./ 23. November 2011
Folie 6

3

Gesamtkonzept Sicherheit in Schulen ZVEI:

- Umfeldanalyse
- Schutzziele
- Gewaltprävention
- Organisation
- Bauliche Maßnahmen
- Technische Maßnahmen

**= individuelles
Sicherheitskonzept**

Risikoanalyse	Bedrohungen Amok Bombendrohung Geiselnahme Raub Brandstiftung Körperverletzung	Umfeld Gebäudezugänge Außenanlagen Dunkelzonen soziales Umfeld Besucherstruktur Mobilität
Schutzziele	Menschen schützen Personen informieren Sicherheitsgefühl vermitteln Prävention Abschreckung	
Maßnahmen	technisch Mechanische Absicherung Alarmgeber Einbruchmeldung Zutrittsregelung Videoüberwachung Türsicherung Rauch- und Wärmeabzug Brandschutz Fluchtwegsteuerung	organisatorisch Verhaltensprävention Abstimmung mit Behörden, Polizei und Feuerwehr, Fachfirmen beauftragen Krisenstab Kommunikation im Krisenfall Notfallübungen Notfall-, Flucht- und Rettungspläne bauliche Maßnahmen Mitarbeiterschulungen Medienbetreuung
Ergebnis	Individuelles Sicherheitskonzept für jede öffentliche Einrichtung	

aus: ZVEI-Broschüre „Amok- und Sicherheitsalarme“

Peter Krapp
Geschäftsführer Fachverband Sicherheit im ZVEI

22./ 23. November 2011
Folie 7

Vorschriften ZVEI:

Schulbaurichtlinien der Länder

Enthalten wenig über die sicherheitstechnische Ausstattung von Schulen, im Wesentlichen:

- Akustische Alarmierungsanlage (Klingeltonanlage)
- Zwei (!) Rettungswege, Sicherheitskennzeichen
- In großen Aulen Rauch- und Wärmeabzugsanlage

Konsequenzen

- Vorschriften über viele Bestimmungen, Richtlinien und Normen verteilt
- Verunsicherung bei Schulverantwortlichen, Planern und Errichtern
- Sicherheitsausstattung von Schulen höchst unterschiedlich





Peter Krapp
Geschäftsführer Fachverband Sicherheit im ZVEI

22./ 23. November 2011
Folie 8

Technische Maßnahmen
ZVEI:

Moderne Sicherheitstechnik:

- Schützt zuverlässig Menschen und Sachwerte
- Vermittelt Sicherheit und Geborgenheit
- Besitzt abschreckende Wirkung
- Modularer Aufbau ermöglicht maßgeschneiderte Lösungen für jede Schule
- Erfüllt alle Anforderungen zu Daten- und Persönlichkeitsschutz
- Erhöht Wirtschaftlichkeit und Komfort auch im Schulalltag





Peter Krapp
Geschäftsführer Fachverband Sicherheit im ZVEI
22./23. November 2011
Folie 9

Sicherheitstechnik Beispiel
ZVEI:

Amok- und Gefahren-Reaktionssysteme

Die Bewältigung jeder Gefahrensituation ist ähnlich:

Detektieren	Alarmieren	Informieren	Reagieren
Manuell: Durch Personen (Schüler, Lehrer, Passanten...)	Einsatzkräfte Gebäude- nutzer	Alarmverifi- kation (Echt- oder Falschalarm)	Amok Lage Verbarrikadieren
Automatisch: z.B. Brand- oder Einbruchmelde- anlage	Direkt oder indirekt	Hineinsehen oder –hören (Einsatzkräfte)	Feuer Evakuierung
	Automatisch: z.B. Brand- oder Einbruchmelde- anlage	Anweisungen an Nutzer	Fluchtwege frei halten

Peter Krapp
Geschäftsführer Fachverband Sicherheit im ZVEI
22./23. November 2011
Folie 10

Alarmieren



Wer alarmiert?

- Eingeschränkter Personenkreis (über Funkhandsender, Sprechstelle, Intercom, Telefon...)
- Alle Gebäudenutzer (über Handtaster, Telefon, Handy...)

Wer wird alarmiert?

- Einsatzkräfte, Leitstelle, Wachdienst (über Gefahrenmeldeanlage, Notruf...)
- Gebäudenutzer (über Klingelanlage, Sprachdurchsagen, Sirene, Blitzleuchte, Monitore, Pager, Handy...)
- Eingeschränkter Personenkreis (über Pager, Funkempfänger, Handy...)

Wie wird alarmiert?

- Direkt oder indirekt (Standleitung, Telefon, Schulsekretariat, Leitstelle...)
- Still oder laut (Alarm an alle Gebäudenutzer oder eingeschränkten Personenkreis)
- Automatisch oder manuell (Gefahrenmeldeanlage oder Handtaster)





Peter Krapp
Geschäftsführer Fachverband Sicherheit im ZVEI

22./ 23. November 2011
Folie 11

Informieren



Alarmverifikation

- Echt- oder Falschalarm?
(durch Nachschauen, Sprechstelle, Intercom, Telefon, Videoanlage...)
- Kosten durch Fehleinsätze vermeiden

Informationen sammeln (Einsatzkräfte)

- Hineinschauen oder Hineinhören
(über Sprechstelle, Intercom, Videoanlage...)
- Ermöglicht genaue Lagebeurteilung und angepasste Maßnahmen

Anweisungen an Gebäudenutzer

- Sprachdurchsagen (über Sprachalarmanlage, Intercom, Lautsprecher, SMS...)
- Genaue Informationen ermöglichen richtiges Verhalten





Peter Krapp
Geschäftsführer Fachverband Sicherheit im ZVEI

22./ 23. November 2011
Folie 12

Reagieren



Amok Lage: Verbarrikadieren

- Sichere Räume schaffen
(Amokschlüsselzylinder, mechatronische Türsicherung, stabile Türen,...)
- Informationen an/von Gebäudenutzern
(Sprechstelle im Klassenzimmer, Mobiltelefon, Sprachalarmanlage, Lautsprecher,...)

Feuer, Bombendrohung: Evakuieren

- Frühe Branderkennung und -bekämpfung
(Brandmeldeanlage, automatische Brandmelder, Sprinkler, Brandabschnittstüren...)
- Sicherheitstechnik verkürzt benötigte Fluchtzeit
(Rauch- und Wärmeabzugsanlage, Sprachalarmanlage, Fluchtweglenkung...)

Fluchtwege freihalten

- Organisation (Freihalten von Fluchtwegen, Brandabschnittstüren, Flucht- und Rettungswegplan...)
- Rauch- und Wärmeabzugsanlage
- Brandabschnittstüren, Feststellanlagen



Peter Krapp
Geschäftsführer Fachverband Sicherheit im ZVEI

22./23. November 2011
Folie 13

Möglichkeiten zur Budgetentlastung



- Anstehende Sanierungen nutzen
- Bestehende Leitungen verwenden
- Komponenten mehrfach nutzen
- Bestehende Komponenten integrieren
- Fachgerechte Planung und Ausführung
- Mehrfachnutzen generieren



Peter Krapp
Geschäftsführer Fachverband Sicherheit im ZVEI

22./23. November 2011
Folie 14

Mehrfachnutzen Beispiel 1



Natürliche Rauch- und Wärmeabzugssysteme (NRWA)

Sicherheit

- Abführen von Rauch und toxischen Gasen
- Freihalten von Flucht- und Rettungswegen



Mehrfachnutzen

- Energieeffizientes Lüften
- Behagliches Raumklima
- Produktive Atmosphäre, geringere Energiekosten und Beitrag zum Klimaschutz



Peter Krapp
Geschäftsführer Fachverband Sicherheit im ZVEI

22./ 23. November 2011
Folie 15

Mehrfachnutzen Beispiel 2



Zutrittsmanagementsysteme

Sicherheit

- Geregelter Zutritt in festgelegte Räume zu festgelegten Zeiten
- Unterschiedliche Betriebszeiten (Unterrichtszeit, Ferien, Abends)
- Alarmierung bei unerwünschten Ereignissen



Mehrfachnutzen

- Zeitsparende Schlüsselverwaltung
- Kein teurer Schlosstausch bei Schlüsselverlust
- Komfortable Rechtevergabe an Schulfremde (z.B. Sportvereine)



Peter Krapp
Geschäftsführer Fachverband Sicherheit im ZVEI

22./ 23. November 2011
Folie 16

Zusammenfassung



- Sicherheit und Geborgenheit sind elementare Grundvoraussetzungen für den Zukunftsraum Schule
- Gewalt und Kriminalität sind tagtäglich in unseren Schulen anzutreffen
- Mehr Sicherheit ist nur mit einem individuellen Gesamtkonzept zu erreichen
- Moderne Sicherheitstechnik schützt zuverlässig Schüler, Lehrer und Besucher
- Ausmaß und Ausgestaltung ihres Einsatzes ist für jede Schule unterschiedlich festzulegen
- Sicherheitstechnik erhöht Wirtschaftlichkeit und Komfort auch im Schulalltag



Peter Krapp
Geschäftsführer Fachverband Sicherheit im ZVEI

22./ 23. November 2011
Folie 17

Fragen?






**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**

www.sicherheit.org




Peter Krapp
Geschäftsführer Fachverband Sicherheit im ZVEI

22./ 23. November 2011
Folie 18